

01

Stundenschlag und Abendläuten

Johann Erasmus Kindermann (1616 bis 1655):

Praeludium ex F

Anonymus (*M. W. C. B. M.*):

O Mensch, beweine deine Sünde groß

Auf zwei Clavier der Chorahll gecollorierett 5. April 1628

Léon Boëllmann (1862 bis 1897):

Andantino espressivo f-moll

aus: *Heures mystiques* op. 30

02

Daniel Croner (1656 bis 1740):

Praeludium ex F

Johann Pachelbel ? (1653 bis 1706) / **Johann Sebastian Bach ?** (1685 bis 1750):

Choral O Mensch, beweine deine Sünde groß

Canto fermo in Basso

Vincent d'Indy (1851 bis 1931):

Prélude et petit Canon op. 38

I. Das heutige Programm kam auf Umwegen zur Welt. Natürlich wollte ich *O Mensch, beweine deine Sünde groß* aus Bachs *Orgelbüchlein* (BWV 622) spielen. Dieses Stück ganz allein, denn es ist einzigartig. Aber bei der Vorbereitung zeigte sich, dass diesmal keine Tricks helfen würden, einige Unzulänglichkeiten in meinen Pedalregistern zu kaschieren. Zu einer anderen Programmkonstellation gehörte dann Regers *Intermezzo* in f-moll aus op. 129. Doch auch hier sprach das Pedalproblem dagegen. Die beiden gleichangelegten Dreierfolgen, die heute zu hören sind, ergaben sich dann im Probieren. Auf eine kurze, fast klangprächtige Einleitung in F-Dur folgen eine Choralbearbeitung *O Mensch, beweine deine Sünde groß* in derselben Tonart und ein Stück französischer Romantik in f-moll. Zweimal das gleiche Bild, aber jeweils mit anderen Farben und Akzenten.

Kindermanns *Praeludium* erscheint wie eine festliche Ouvertüre. Ganz ohne Hintergedanken.

Es folgt eine Choralbearbeitung, deren Autor wir nicht kennen. Sie ist in Tabulatur überliefert und Max Seiffert (1868 bis 1948) schlug für die merkwürdige Namensangabe *M. W. C. B. M.* die Auflösung *Magister Wilhelm Carges Berolinensis Marchicus* vor. Sinngemäß: *Magister Wilhelm Carges aus Berlin und der Mark*. Jedoch: wenn 1628 als Entstehungsjahr dieses Stückes angenommen werden darf, kann der 1613 oder 1614 geborene Berliner Domorganist Wilhelm Carges nicht sein Autor sein. In diesem bemerkenswerten Werk singt die Melodie stark verziert im Sopran und sein Schöpfer verwendet fünfzehn verschiedene Notenwerte. Das ist mir in Musik dieser Zeit selten begegnet. Bei Leon Boëllmann erklingen die jeweils viertaktigen Melodieabschnitte zunächst in parallelen Oktaven in Sopran und Bass. Dann

kommt im Bass der 16' hinzu, die Melodieinsätze verschieben sich zu zwei kleinen Kanons und aus der Archaik wird Harmonie. Ein kleines Wunderwerk. Ende in f-moll.

Das Praeludium von Daniel Croner wirkt unruhig. Oder unentschlossen. Bereits im dritten Takt beginnt eine Reihe von Modulationen, die wortwörtlich ins Leere laufen: im vorletzten Takt geht es in der linken Hand in Achteln abwärts von F nach F, die Rechte spaziert aufwärts von C nach C und das Stück endet sehr ungewöhnlich mit einer leeren Quinte. Von Johann Pachelbel gibt es eine Choralbearbeitung *O Mensch, beweine deine Sünde groß*, in Teilen gut zu hören, aber mit doch zu viel Leerlauf. Ein Stück zum gleichen Choral, das Johann Sebastian Bach zugeschrieben wird, beginnt notengleich wie die Bearbeitung Pachelbels, geht dann aber ganz eigene Wege. Und hat durchweg Größe. Die Chormelodie erklingt unverziert und ganz gelassen als Fundament im Bass. Gegenüber der Komposition des rätselhaften *M. W. C. B. M.* ist hier alles mit einer einheitlichen und ruhig-dunklen Farbe gemalt. Im op. 38 Vincent d'Indys folgen auf zwei fast dramatische Einleitungen zwei Kanons zwischen Sopran und Bass. Das klingt vielleicht nicht spektakulär. Aber um diese beiden Paare von Spannung und Entspannung und eben auch Dramatik hinzustellen, genügt dem Komponisten jeweils ein streng dreistimmiger Satz. Ende in F-Dur.

II. *Schaffe mir Recht* [Judica me], *Gott*. Der erste Vers von Psalm 43 ist der Namensgeber für den vor uns liegenden Sonntag. Gemessen an der unmissverständlichen Aufforderung *O Mensch, beweine deine Sünde groß*, der ersten Zeile des zu diesem Sonntag gehörenden Wochenliedes (EG 76), ein Anspruch, der fast unangemessen scheint. Ich bin zu wenig Lateiner, um die Bandbreite der Übersetzungsmöglichkeiten benennen zu können. Aber bei Moses Mendelssohn finde ich immerhin diese Variante: *Gott, richte mich*. Sein Enkel Felix Mendelssohn Bartholdy scheint sich auf diese Übersetzung zu beziehen. Seine berühmte Motette über Psalm 43 beginnt so: *Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk, und errette mich von den falschen und bösen Leuten. Denn du bist der Gott, du bist der Gott meiner Stärke; warum verstößt du mich ?*

Warum verstößt du mich ? - O Mensch, beweine deine Sünde groß ! Vielleicht ist dies das Frage-Antwort-Paar, das uns auf die richtige Spur setzt.

Was nicht per Du geht, das geht perdu. Diese Generalüberschrift für unsere zukünftige Arbeit gab uns im Studium der alte Pfarrer Heimbach mit auf den Weg. *O Mensch*: unser Wochenlied will mit uns *per Du* sein. Es richtet seine Aufmerksamkeit auf den Einzelnen. Auf mich. Kein Entkommen. In dem gewaltigen Textkonvolut des unvollendeten III. Teil von Albert Schweitzers Kulturphilosophie finden sich in diesem Sinne kleine Zeilenfragmente, die mit der Anrede *Bruder Mensch* beginnen. So notierte er im September 1933: *Bruder Mensch: Vergiss den Lärm dieser Zeit – sei Mensch – denke als Mensch !* Und bei Johannes Bobrowski heisst es: *Das Wort Mensch, als Vokabel / eingeordnet, wohin sie gehört, / im Duden: / zwischen Mensa und Menschengedenken. / Die Stadt / alt und neu / schön belebt, mit Bäumen / auch / und Fahrzeugen, hier / hör ich das Wort, die Vokabel / hör ich hier häufig, ich kann / aufzählen, von wem, ich kann / anfangen damit. / Wo Liebe nicht ist, / sprich das Wort nicht aus.*

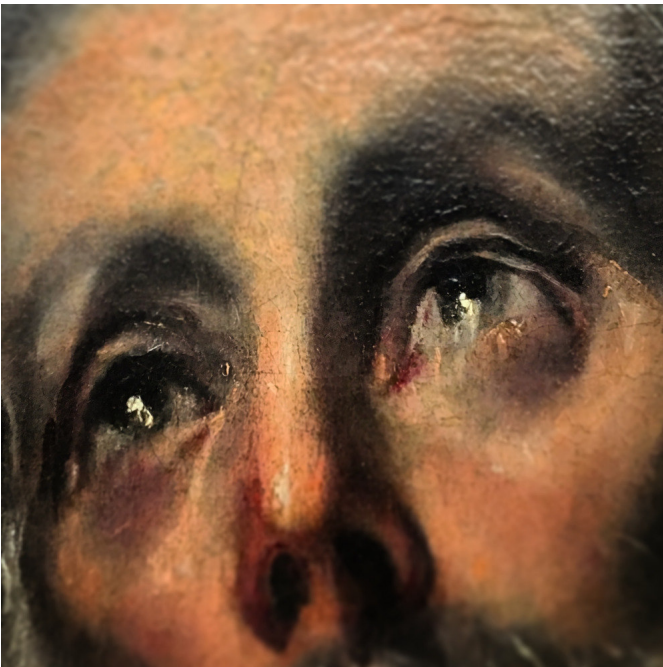
III. *Ein Junge weint nicht ! Ein Junge beisst / sich auf die Zunge, auch wenn das Herz reisst.* Refrain eines Liedes von Gerhard Schöne. So wurde es Generationen von Heranwachsenden eingetrichtert. Vielleicht noch heute. Vielleicht damals auch Werner Heimbach, Jahrgang 1910. Aber er machte seine These von der Unübertroffenheit von Luthers Bibelübersetzung ausgerechnet an Matthäus 26.75, einer, wenn man so will, Schwachstelle fest: *Da dachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.*

Vor vielen Jahren sah ich in einer Ausstellung eine Installation eines Künstlers aus der Schweiz mit dem Titel *Meine Räder*. Diese Benennung war wörtlich zu nehmen, denn der Schöpfer dieses Kunstwerkes hatte alle möglichen Räder seines Lebens zu einem Ganzen gefügt. Räder eines Kinderwagens, Räder von Spielzeugautos und Uhren, Räder eines Rollers, eines Fahrrades, eines Autos und so weiter griffen ineinander und man konnte sie auf Knopfdruck in Bewegung setzen und alle begannen, sich zu drehen.

Auch so kann man ein Leben beschreiben. Für die möglichen Memoiren des Petrus fiel mir der Titel *Meine Tränen* ein. Und seitdem wandern auch die Geschichten der Tränen meines eigenen Lebens durch meine Gedanken.



El Greco: Die Tränen des hl. Petrus (um 1582)



El Greco: Die Tränen des hl. Petrus, Ausschnitt



Luis Tristán: Die Tränen des heiligen Petrus (1624)



Giovanni Francesco Barbieri Guercino (1591 bis 1666): Verleugnung und weinender Petrus



IV. Zu dieser *Auszeit* gibt es noch eine Hör- und Sehempfehlung. In der Vorbereitung des Bachjahres 2000 vergab Helmuth Rilling Kompositionsaufträge für vier Passionen nach den vier Evangelisten. Näheres dazu finden Interessierte in einem gesonderten Anhang. In der *Markus-Passion* des Argentiniers Osvaldo Golioiv erklingt zum Abschluss der Verleugnungsszene eine *Arie der Tränen des Petrus*. Golioiv vertont hier ein Gedicht in galizischer Sprache von Rosalia de Castro. Bei *youtube* kann man die Stuttgarter Aufführung aus dem Jahr 2000 sehen. Die besagte Arie mit deutschen Untertiteln findet man als Nummer XXVI. Von besserer Bildqualität ist eine Aufführung aus Caracas. Auch dort unter der Nummer 26. Man wird sogleich bemerken, dass zu Golioivs Musik auch das Bild gehört. Und diese Arie zum heutigen Programm.

Seien Sie, seid Ihr behütet.

Herzlich: Ihr / Euer Ludwig Audersch

Solingen, 14. März 2021